

# Preisträger auf dem Weg nach oben

Stiftung für junge Musiktalente **Meggen**

Das war ein begeisterndes Jahreskonzert. Im Gemeindesaal Meggen zeigten am vergangenen Sonntag Patrick Stadler (Altsaxophon) und Yana Tratsevskaya (Klavier) ihr Können. Unterstützt wurden sie von der Jungen Philharmonie Zentralschweiz unter der Leitung von Andreas Brenner.

Wie der Präsident des Stiftungsrates junge Musiktalente Meggen, Herwig Karl Zimmermann, mitteilte, haben dieses Jahr bereits zum 16. Mal zwei hervorragende Jungtalente die Gelegenheit bekommen, sich vor einem grösseren Publikum öffentlich zu bewähren. Bei den Auserwählten handelt es sich jeweils um Absolventen der Musikhochschulen Bern, Basel, Lugano, Zürich und Luzern, die ein strenges Selektionsverfahren zu bestehen haben. Zuerst dürfen sie an der Matinee in der St. Charles Hall Meggen teilnehmen, ein Jahr später am Jahreskonzert im Megger Gemeindesaal.

## Ausschliesslich russische Musik

Obschon nur ein Land musikalisch zum Zuge kam, war von Langeweile überhaupt nichts zu spüren, dies nicht zuletzt deshalb, weil die Komponisten Alexander Glasunow, Sergej Rachmaninow und Peter Iljitsch Tschaikowsky einen unverwechselbaren Stil pflegten, was interessante Quervergleiche ermöglichte. Zudem wurden zwei grundverschiedene Soloinstrumente berücksichtigt, das Altsaxophon und das Klavier.

Glasunow komponierte unter anderem neun Sinfonien, die erste schon mit 16 Jahren. Bemerkenswert, wie er die damals miteinander rivalisierenden Stilrichtungen unter einen Hut zu bringen verstand. Rachmaninow, von vielen Zeitgenossen als faules und undiszipliniertes Wunderkind bezeichnet, trat bereits mit neun Jahren als Pianist auf. Bemerkenswert ist die Emotionalität seiner Werke, die beim Publikum ausserordentlich gut ankommen. Bekannt als Glasunow und Rachmaninow ist Tschaikowsky, dem wohl meistgespielten russischen Komponisten, dessen Werke sich durch eine grosse melodische Kraft auszeichnen.



Die junge Philharmonie beeindruckte das Publikum

## Eingängiges Konzert für Altsaxophon

Bereits beim 1934 entstandenen, Sigurd Raschèr gewidmeten Konzert für Altsaxophon und Streicher von Alexander Glasunow zeigte sich, auf welchem hohem Niveau das Jahreskonzert der Stiftung junge Musiktalente Meggen stand. Das einsätzige Werk beeindruckte durch den geschickten Formenaufbau und die gerissene Kontrapunktik.

Der Solist Patrick Stadler packte die Chance und demonstrierte sein bereits weit fortgeschrittenes Können. Sowohl die vielen elegischen als auch die rasant-virtuosen Passagen forderten den 25-jährigen Instrumentalisten bis zum Limit. Souverän meisterte er auch die vielen technischen Klippen.

## Spannungsgeladenes Klavierkonzert

Sergej Rachmaninows Klavierkonzert Nr. 2 in c-Moll op. 18 gehört zu den populärsten und effektivsten Werken der Klaviermusik. Die Uraufführung seines Klavierkonzertes Nr. 1 war eine Katastrophe. Ganz anders das 1900 in Moskau uraufgeführte zweite Konzert. Auch

heute noch hört man es sehr häufig, und es grenzt fast an ein Wunder, dass sich die 22-jährige Pianistin Yana Tratsevskaya an einen derart «anspruchsvollen Brocken» herangewagt hat. Zum Lieblingssatz des Publikums wurde das Adagio sostenuto mit der brillanten Kadenz. Die souverän und ruhig wirkende Solistin verhalf dem dreisätzigen Werk zu einer abgerundeten und dennoch spannungsgeladenen Wiedergabe.

## Bemerkenswerte Jugendsinfonie

Andreas Brenners Aufbau- und Probenarbeit trug reiche Früchte, wie sich bei der Wiedergabe von Peter I. Tschaikowskys 1. Sinfonie in g-Moll op. 13 zeigte. Mit minimalem gestischem Aufwand spornte er den Klangkörper der Musikhochschule Luzern zu Höchstleistungen an. Erstaunlich, was Musikstudenten unter professioneller Leitung zu leisten vermögen.

Die Erste («Winterträume») schuf Tschaikowsky mit 26 Jahren. Das 1868

entstandene, viersätzige Werk wurde 1874 umgearbeitet. Es steht im Schatten der Pathétique (6. Sinfonie), gefällt aber trotzdem durch seinen unglaublichen Melodienreichtum. Man konnte einen tiefen Blick in die Seele des russischen Volkes und die unglaublichen Weiten des Landes werfen.

Für den herzlichen Beifall bedankten sich die beiden Solisten mit Darius Milhauds mitreissenden Scaramouche.

Hannes E. Müller



Mit einer Zugabe bedankte sich das Solistenpaar.

## MEGGEN

### Neueröffnung Ludothek

Morgen, Samstag 27. Februar, 9.30-14 Uhr, eröffnet die Ludothek ihre neuen Räumlichkeiten am Dorfplatz in Meggen (ehemalige Bibliothek). Im 20. Jahr des Bestehens ist ein langer Wunsch in Erfüllung gegangen – die neue Ludothek bietet ein erweitertes Sortiment in den hellen und grosszügigen Räumlichkeiten, neue Spiele für Kinder jeden Alters aber auch für Erwachsene.

#### Programm:

- 9.30 Uhr Eröffnung, Besichtigung, Ausleihe möglich
  - 9.30 Uhr Clown Wendolina (bis 11 Uhr)
  - 11 Uhr «Der Meggerwald-Zwerg Nick», eine Megger Geschichte
  - 11.30 Uhr Clown Wendolina (bis 13.30 Uhr)
  - 13 Uhr Feuerwehrattraktion (bis 14 Uhr)
  - 14 Uhr Ende «Tag der offenen Tür»
- Imbissstand mit Hot Dog, Kuchen und Getränken

#### «Persönlich» live aus Meggen

Die Alt-Regierungsrätin Brigitte Mür-

ner-Gilli und der Flötenvirtuose Sir James Galway treffen sich am Sonntag, 28. Februar 2010 zum Gespräch mit Daniel Hitzig in der St. Charles Hall in Meggen. DRS 1 überträgt die «Persönlich»-Sendung live von 10 bis 11 Uhr. Fast ein Vierteljahrhundert machte Brigitte Mürner-Gilli Politik, im Luzerner Parlament und schliesslich als Bildungsdirektorin in der Regierung. 1999 hat sich die ehemalige Musikschulleiterin ganz aus dem Rampen-

licht zurückgezogen. Auch mit Siebzig gehört der Flötist Sir James Galway noch zu den grossen Stars der klassischen Musik, der umjubelte Konzerte in aller Welt gibt. Als Sohn eines Werftarbeiters war ihm die Weltkarriere nicht in die Wiege gelegt. «Persönlich»-Gastgeber Daniel Hitzig begrüsst Brigitte Mürner-Gilli und Sir James Galway zum Live-Gespräch in Meggen LU. Die Veranstaltung ist öffentlich und der Eintritt frei.

## KOLUMNE

### Also doch



Männer leben besser, wenn Frauen das Sagen haben. Das ist nicht einfach eine Behauptung von mir, sondern stammt von einem Mann, der wissen

muss: Der Arzt und Journalist Ricardo Coler lebte längere Zeit bei den matriarchalisch organisierten Mosuo in Südchina. Männer besitzen dort keine Autorität, Gewalt gibt es nicht. «Frauen dominieren auf andere Art», sagt der Forscher. Das Volk kennt keine Hochzeiten, sondern Besuchsehen. Die Mosuo-Männer leben bei Mutti. Des Nachts besuchen sie die «Blumenzimmer», die Gemächer der Frauen, tagsüber kehren sie in die Häuser ihrer Familien zurück. Kinder gibt es viele, aber keine Väter, nur lauter Onkels. Und natürlich Mütter, Tanten, Schwestern. Sie ziehen die Kinder auf.

Die Familienzugehörigkeit richtet sich nach der Abstammungslinie der Mutter, Frauen bestimmen die Geschiehe ihrer Clans und Dörfer, verwalten das Familienvermögen und schlichten Streit. Mit einem umgekehrten Patriarchat hat das Leben der Mosuo jedoch nichts zu tun, sagt der Forscher. Wenn Frauen herrschen, ist es Teil ihrer Arbeit. Ihnen gefällt es, wenn alles läuft und es der Familie gut geht. Die Idee, Vermögen anzuhäufen oder viel Geld zu verdienen, kommt ihnen einfach nicht in den Sinn. Kapitalakkumulation scheint eine männliche Triebfeder zu haben. Der Unterschied zwischen einem Mann und einem Jungen? Der Preis seines Spielzeugs.

Männer leben bei den Mosuo bestens. Sie sind für fast nichts verantwortlich, arbeiten weniger und sind den ganzen Tag mit ihren Kumpels zusammen. Die Frau bedient den Mann, und das in einer Gesellschaft, in der sie bestimmt und über das Geld verfügt. Im Patriarchat arbeiten die Männer mehr im Job und waschen zumindest ab und zu die Teller ab. In der reinen Form des Matriarchats wie bei den Mosuo gibts das nicht. Wo sich eine Frau ihrer dominanten Stellung sicher ist, haben solche archaischen Rollenmuster keine herrschaftsbezogene Bedeutung mehr. Gewalt existiert hier auch nicht. Den Mosuo-Frauen leuchtet einfach nicht ein, warum Konflikte mit Gewalt gelöst werden sollen. Da sie bestimmen, streitet niemand. Schuld- oder Rachegefühle kennen sie nicht, es ist schlicht eine Schande, sich zu streiten und es droht der Verlust ihres sozialen Ansehens.

Und das Erstaunlichste: Seit mehr als 1500 Jahren lebt das Volk im «Land der Töchter» sehr glücklich.

[linda.kolly@riganzeiger.ch](mailto:linda.kolly@riganzeiger.ch)

## ADLIGENSWIL

### Kinderbetreuung wie weiter?

Am 2. März lädt die SP Adligenswil zur Diskussion zum Thema «Schul- und familienergänzende Tagesstrukturen in Adligenswil – wie weiter?» hin. Diese Veranstaltung findet im Rahmen des Jubiläumsapéros 25 Jahre SP Adligenswil statt. In einer Podiumsdiskussion sollen die Fragen rund um die Bedürfnisse einer veränderten Gesellschaft erörtert werden. Es werden interessante Modelle aus anderen Gemeinden vorgestellt. Herbert Bürgisser, Leiter Institut WDF, Hochschule Luzern, Präsident SP Adligenswil, moderiert den Abend.

Di, 2. März, 20 Uhr, Zentrum Teufmatt Adligenswil



## Kinder Brillen 50% Rabatt!

### Beispiel:

Komplettangebot für Kinder jetzt nur **CHF 90.00** statt CHF 180.00! Inklusive Markenfassung, gehärteten Kunststoffgläsern Index 1.5 und Superentspiegelung. Erhältlich in allen Korrekturen!

Gültig bis zum vollendeten 16. Lebensjahr auf das ganze Sortiment an Kinderbrillen. Nicht gültig auf Sonnenbrillen und nicht kumulierbar mit anderen Aktionen.

Mehr im Leben

Import Optik

Import Optik Ebikon - Zentralstrasse 20 - 6030 Ebikon - Telefon 041 442 12 12 - [www.import-optik.ch](http://www.import-optik.ch)